



Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Florastrasse 52 (Seefeld)

Es ist der Musikakademie gelungen, als Nachfolger unserer letztes Jahr verstorbenen Gesangslehrerin Frau Marta Frank Herrn

Fritz Mack

als Leiter einer Sologesangsklasse zu gewinnen. Mit seiner markanten Stimme und seiner eindrücklichen Gestaltungskraft hat er sich weit über die Grenzen unseres Landes hinaus vor allem als bedeutender Oratoriensänger einen Namen geschaffen. Wem bleibt seine Christusinterpretation in Bachs Matthäuspassion als dauernde Erinnerung nicht haften? Sein Repertoire reicht von vorbachscher Musik über alle bekannten Basspartien der barocken, klassischen und romantischen Konzertwerke bis in die Neuzeit. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Interpretation zeitgenössischer Musik (u. a. Hindemith, Max Kuhn).

Ebenso wie die bekannte Altistin *Katharina Marti* ist auch Herr Mack aus der Sologesangsklasse der unvergesslichen Altistin Frau Prof. Maria Philippi hervorgegangen, die anfangs der 40er Jahre an unserem Institute sehr erfolgreich wirkte. Als Enkelschüler von Julius Stockhausen, Pauline Viardot und Signora Ferri ist unser neuer Lehrer für Sologesang berufen, eine grosse Tradition weiterzuführen. Zusammen mit Fräulein Marianne Russ, die ihre auf der Methode Prof. Lohmann-Martienssen beruhende Klasse in gewohntem Rahmen weiterführen wird, besitzt die Musikakademie Zürich nun wieder zwei ausgezeichnete Lehrkräfte für Sologesang.

Aus unserem Jahresbericht 1955/1956

Das am 30. April 1956 zu Ende gegangene Schuljahr nahm im Ganzen genommen einen recht erfreulichen Verlauf. Von den 749 Schülern, die die Musikakademie Zürich im Berichtsjahre besuchten, gehörten 552 der Dilettantenabteilung und 197 der Berufsabteilung an.

Im Berichtsjahr 1955/56 erwarben folgende 17 Schüler das staatliche Lehrdiplom:

9 1977

Hg.

- Klavier:** Berchtold Ursula, Rüschlikon (Klasse J. Hoorenman)
 Brunner Hugo, Lenzburg (Klasse B. Biedermann)
 Messmer Fredy, St. Gallen (Klasse D. Witschi)
- Violine:** Fritschi Silvia, Langnau a. A. (Klasse A. Schaichet)
 Langmeier Ernst, Dübendorf (Klasse A. Schaichet)
 Lippert Peter, Kilchberg (Klasse A. Schaichet)
 Littmann Ursula, Zürich (Klasse G. Kerteszy)
 Trachsler Verena, Aarau (Klasse A. Schaichet)
- Orgel:** Dolf Meta, Igis (Klasse H. Gutmann)
 Griesser Ruth, Weiach (Klasse H. Gutmann)
- Cello:** Faesi Regula, St. Moritz (Klasse J. Bächli)
 Waeber Harald, Oberägeri (Klasse J. Bächli)
- Chordirektion:** Simeon Stephan, Zürich (Klasse Dir. H. Lavater)
 Rötheli Hans, Bauma (Klasse Dir. H. Lavater)
 Zanetti Oreste, St. Moritz (Klasse Dir. H. Lavater)
- Schulgesang:** Lenherr Josef, Zürich (Klasse J. Spörri)
 Pfiffner Alex, St. Gallen (Klasse J. Spörri)

In 20 Vortragsübungen legten wir der Oeffentlichkeit Zeugnis ab von der grossen Arbeit, die unsere Lehrer das ganze Jahr hindurch geleistet haben. Die zum Teil hervorragenden Darbietungen in diesen Schülerkonzerten bewiesen erneut, dass die Musikakademie Zürich durch die Ausbildung tüchtiger Berufsmusiker und durch die intensive Pflege der Hausmusik einen wertvollen Beitrag an die kulturelle Entwicklung unserer Stadt leistet.

Der Stiftungsrat ernannte in seiner Sitzung vom 31. Januar 1956 unseren Herrn Walter Bertschinger zum Vizedirektor der Musikakademie Zürich.

In der Leitung unserer Bläserklassen trat ein grösserer Wechsel ein. Nach längerer Krankheit starb am 4. Dezember 1955 unser bewährter und beliebter Lehrer für Horn, Herr Heinrich Schneider. Seine Klasse übernahm am 1. November 1955 Herr Gerhard Görmer, Solohornist im Tonhalleorchester.

Anstelle des am 31. Juli 1955 die Musikakademie verlassenden Lehrers für Saxophon, Herr Edmond Cohanier, übernahm Herr Ubaldo Margutti, Mitglied des Radioorchesters, unsere Saxophonklasse.

Herr Paul Valentin, der bereits früher an unserem Institut Oboenunterricht erteilte, hat am 15. März 1956 seine Tätigkeit bei uns wieder aufgenommen.

Zufolge zahlreicher Erkrankungen und häufiger Militärdienstleistungen unserer Lehrer sahen wir uns gezwungen, vorübergehend einige Hilfslehrer einzustellen.

Die bereits zur Tradition gewordenen Schulhauskonzerte, denen diesmal die Themen

Programm Musik in Haydns Schöpfung

(Mitwirkende: Johannes Schäublin, Trudy Kündig, Robert Boog, Ursula Littmann, Silvia Fritschi, Ernst und Samuel Langmeier)

Antonin Dvorak

(Mitwirkende: André Jacot, Lilian Eichhorst, Ursula Metzger, Jacqueline Bертold)

Das Volkslied im Alltag

(Mitwirkende: Ernst Schweri, Silvia Fritschi, Ernst und Samuel Langmeier)

zu Grunde lagen, fanden bei der Lehrer- und Schülerschaft reges Interesse.

Auf Wunsch des Zürcher Kantonalmusikvereins führten wir als Fortsetzung des letztjährigen Kurses D vom 19. November 1955 bis zum 14. April 1956 einen Dirigentenkurs E durch unter Leitung der Herren Fridolin Pünter, Ernst Lüthold und Heinrich Menet.

Die Stadt Zürich als Hausherrin der Musikakademie

Grosse Sorgen bereitete uns die Nachricht, dass das Gebäude, in dem die Musikakademie Zürich schon seit Jahrzehnten untergebracht ist, verkauft werden sollte. Damit war geradezu die Existenz unseres Institutes in Frage gestellt, denn bei den heutigen Haus- und Mietpreisen schien ein Domizilwechsel ausgeschlossen. Am 6. Oktober 1956 brachte der Tagesanzeiger darüber folgende Notiz:

„In der Liegenschaft Florastrasse 52 ist die Stiftung Musikakademie Zürich untergebracht. Diese Stiftung, die seit dem Jahre 1901 besteht, beschäftigt 48 Lehrkräfte und verzeichnet ungefähr 750 Schüler. Die Musikakademie ist gleich wie das Konservatorium bestrebt, ihren Schülern eine gründliche und umfassende Ausbildung zuteil werden zu lassen. Von der Erziehungsdirektion ist sie zur Ausstellung staatlicher Diplome auf allen Gebieten des Musikunterrichtes ermächtigt. Beiträge erhält sie weder vom Kanton noch von der Stadt.

Der Stiftungsrat erhielt davon Kenntnis, dass die Liegenschaft Florastrasse 52, in der er Räume für seine Schule gemietet hat, durch die Eigentümerin verkauft und alsdann neu überbaut werden solle. Da sie dadurch ihre Unterrichtsräume verlieren würde, gelangte die Stiftung an die Stadt mit dem Ersuchen, die Liegenschaft zu erwerben, da sie dazu nicht in der Lage sei. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse erklärte sich der Stadtrat bereit, einen Erwerb der Liegenschaft in Erwägung zu ziehen.“

In den Verhandlungen des Gemeinderates vom 31. Oktober 1956 wurde der Kauf des Hauses durch die Stadt Zürich beschlossen. Allen Beteiligten sind wir für die Hilfe, welche die Musikakademie aus einer unhaltbaren Lage befreite, sehr dankbar.

Internationaler Kongress der Konservatoriums-, Musikhochschul- und Musikakademiedirektoren

Im September 1956 tagte in Venedig unter dem Patronat der Unesco ein interessanter Kongress, an dem sich ca. 100 Delegierte aus 17 Ländern beteiligten. Die Schweiz war vertreten durch Dir. Walter Müller von Kulm (Musikakademie und Konservatorium Basel), Dir. Alphonse Brun (Konservatorium Bern), Dir. Henri Gagnebin (Konservatorium Genf), Vizedirektor Carlo Hemmerling (Konservatorium Lausanne) und Vizedirektor Walter Bertschinger (Musikakademie Zürich). Die Tagung befasste sich hauptsächlich mit Problemen der musikalischen Berufsausbildung. Sie brachte wertvolle Einblicke in das Musikleben und in die Musikerziehung der 17 Länder, bot äusserst interessante Vergleiche mit anderen Musikinstituten und brachte so allen Beteiligten sehr viel Anregung. Nicht hoch genug zu schätzen waren die persönlichen Kontakte mit schweizerischen und ausländischen Musikschuldirektoren. Während in unserem Lande im allgemeinen der Umstand viel zu wenig gewürdigt wird, dass die Musikakademie, deren Hauptanliegen gründliche Ausbildung von Berufsmusikern und Pflege der Hausmusik mit Dilettanten bleibt, als eines der wenigen Institute in der Schweiz Blasmusikdiplome erteilt (seit 1936) und eine Abteilung für modernen Jazz führt (Gründung 1935), wurde von verschiedenen ausländischen Konservatoriumsdirektoren diese Aufgeschlossenheit für Musikerziehungsprobleme unserer Zeit als besonders wertvoll hervorgehoben. Im nächsten Blatt unserer Mitteilungen soll ein eingehender Bericht über den von Prof. Dr. Eberhard Preussner sehr sympathisch geleiteten Kongress folgen, soweit er unsere Schüler und deren Eltern interessiert.

Kammermusik und Blattspiel

Es sei nochmals an den Erlass unseres Stiftungsrates vom 1. August 1956 über das Obligatorium von Kammermusik oder Blattspiel erinnert. Es erwies sich als zweckmässig, die Pflege der Kammermusik, die bis jetzt teilweise in einzelnen Klassen freiwillig ausgeübt wurde, auf eine breitere Basis zu stellen. Diejenigen Klavierausbildungsschüler, welche, anstatt Kammermusik zu wählen, sich mit dem ohnehin obligatorischen Blattspiel bescheiden, werden speziell auch vierhändiges Zusammenspiel auf einem und zwei Klavieren üben. Doch sei darauf aufmerksam gemacht, dass das Studium von Violin-Klavier- und Cello-Klavier-Sonaten etc., von Klaviertrios, -quartetten und -quintetten für Pianisten besonders anregend und lehrreich ist.

Uebgelegenheit

Unsere Schüler seien auch an dieser Stelle daran erinnert, dass es durch die Zunahme der Zahl unserer Studierenden und der dadurch resultierenden Raumnot kaum mehr möglich ist, in der Musikakademie zu üben. Wenn ausnahmsweise ein Zimmer doch frei ist, kann es nur auf vorherige Anfrage im Sekretariat zur Verfügung gestellt werden.

Blasmusikabteilung

Am 18. November 1956 fand in Uster eine *Arbeitstagung für Blasmusik* statt, veranstaltet von der Harmonie Uster, die unter der Leitung von Herrn *Albert Häberling* steht (Diplom für Blasmusik 1949, Schulgesang 1951 und Kontrapunkt 1953 unseres Institutes). Herr Regierungsrat Emil Reich sprach über „Die Musik als kultureller Bestandteil in der Gemeinschaft“. Unter den Dozenten figurieren ferner Herr *Robert Blum* (Die Kunstidee und ihre Verwirklichung), Herr *Ernst Tobler* (Die Blasmusik im Konzertleben) und Herr *Albert Häberling* (Musikerziehung gestern und heute — Gedanken zum Bläsernachwuchs). Das Programm enthielt u. a. Werke von Melchior Frank (Intrada), Joh. Chr. Bach (2 Märsche für 5 Bläser), H. K. Schmid (Turmmusik für 6 Trompeten und Pauken), *Robert Blum* (Schiffleuten-Marsch) und *Albert Häberling* (Neue Kammermusik für Klarinetten). Die gut gelungene Tagung fand lebhaften Widerhall und führte zu einer interessanten Diskussion über Blasmusikreform in der Tagespresse.

Nachrichten

In den vergangenen Monaten erfolgten in unserem Lehrkörper folgende Veränderungen:

Herr *Gerhard Görmer*, Solo-Hornist im Tonhalle-Orchester, betreut als Nachfolger des verstorbenen Herrn Heinrich Schneider unsere Klasse für Horn.

Mit dem 9. September 1956 hat Herr *Otto Uhlmann* das Fach Chordirektion übernommen.

Als Nachfolger des bei uns ad interim tätig gewesenenen Herrn *Pierre Tagmann* unterrichtet seit Oktober 1956 Herr *René Armbruster* eine Violinklasse.

Im November des vergangenen Jahres ist der Zürcher Komponist Herr *Max Kuhn* als Lehrer für Klavier und Theorie bei uns eingetreten.

Herr *Johannes Schäublin* hat nach dreijähriger erfolgreicher Tätigkeit als Klavier- und Gehörbildungslehrer und als Referent für Schulhauskonzerte unser Institut verlassen.

Am 1. Februar feierte Herr *Johan Hoorenman* sein 35jähriges Jubiläum als Leiter einer Klavierausbildungsklasse an der Musikakademie, wozu wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Von unserem Herrn Direktor *Hans Lavater* hörte man im September im Radio Beromünster den Männerchor „Fähne“, im November, Dezember und Januar „S'Heiwehland“, u. a. durch den Berner Männerchor unter der Leitung von Otto Kreis.

Herr Prof. *Walter Rehberg* war in der letzten Zeit an den Rundfunksendern Köln und Hamburg sowie am Ultrakurzwellensender des Nordwestdeutschen Rundfunks mit dem Klavierkonzert von Hermann Goetz und der Liszt'schen „Fantasie über „Ruinen von Athen“ für Klavier und Orchester“ zu hören, am Südfunk wie auch in den Städten Achern und Ludwigshafen a/Rh. als Komponist und Mitsolist seiner „Konzertanten Musik für Klarinette, Horn, Klavier und Streichorchester“ op. 12. In Duo- und in Trioabenden konzertierte er im Tessin und Schwarzwald, eine „Schumann Gedenkveranstaltung in Wort und Ton“ bestritt er in Uzwil, zweiklavierige und vierhändige Werke von Schumann interpretierte er zusammen mit Fräulein *Margrit Bachmann* am Radio Beromünster. Klavierabende gab er in Bühl i/Baden und Heidelberg. Weitere Konzerte führten ihn nach Stuttgart, wo er einen Klavierabend

absolvierte und wenige Tage später im Jubiläumskonzert des hundertjährigen Orchestervereins (als dessen künstlerischer Leiter er selbst von 1927—1938 tätig war) als Solist des g-moll Klavierkonzerts von Mendelssohn mitwirkte.

In Nellys Kalender begann Frau *Bertie Biedermann* eine Artikelreihe über „Musik im Haus“ mit folgenden, von umfassendem Wirken und reicher pädagogischer Erfahrung zeugenden Aufsätzen: „Soll unser Kind musizieren? — Unser Kind will nicht üben — Mit was kann ich ein musikbegeistertes Kind an Weihnachten beschenken? Es gibt aber auch erwachsene Freunde guter Hausmusik! Was schenken wir ihnen? — Was vermag die Hausmusik dem modernen Menschen zu bieten?“

In der laufenden Wintersaison konnte man Herrn *Walter Lang* in einer ganzen Anzahl von Konzerten hören: So erklangen im September in der Tonhalle Zürich an einem Abend mit Kompositionen für zwei Klaviere mit Frau *Touty Druey* Werke von Busoni, Gisella Selden, Mozart und Brahms. Von eigenen Werken *Walter Langs* ertönten in Zürichs musikalisch-literarischem Zirkel „Podium“ die 2. Sonate für Violine und Klavier, die Sonate für Klavier und diejenige für Flöte und Klavier (Uraufführung), ferner der Liederzyklus „Kinder-Kreis“.

Im Radio Monte Ceneri führte er die Integral-Aufführung der Klavier-sonaten von Mozart erfolgreich zu Ende, um im laufenden Jahre nun mit der Wiedergabe der Schubert-Klaviersonaten zu beginnen. Radio Beromünster sendete wiederholt das „Intermezzo über ein Tessiner Volkslied“, des weiteren das Capriccio op. 36 für Klavier mit dem Komponisten am Instrument und als Uraufführung durch den Pianisten *Paul Baumgartner* die Klaviersonate op. 66.

Von den vier Zürcher Komponisten, die auf Antrag der Musikkommission der Stadt Zürich aus dem Kredit zur Förderung allgemeiner Kultur gesamthaft Fr. 5000.— zugesprochen erhielten, gehören zwei unserem Lehrkörper an: Herr *Max Kuhn* und Herr *Walter Lang*. Wir gratulieren herzlich.

Herr *Julius Bächli* spielte im vergangenen Dezember am Radio Beromünster Cello-Werke von Gabrieli, Gaillard, Rafael Anglès, Couperin, Rubino und della Bella, zum Teil in eigener Bearbeitung. Er wirkte ferner beim Herbstbott der *Gottfried Keller-Gesellschaft* im A-dur Haydn Quartett, op. 61 No. 5, mit.

Unser Vizedirektor, Herr *Walter Bertschinger*, wurde als Nachfolger des im letzten Jahre verstorbenen Herrn *Hans Jecklin* zum Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung für Hausmusik gewählt.

Im November spielte und erläuterte Herr *Bertschinger* in zwei Schulfunksendungen die Variationen op. 28 von Hermann Reutter über „Kuckuck ruff's aus dem Wald“. Die NZZ schrieb darüber: „... Uns will scheinen, dass hier andere Wege gesucht werden müssten - etwa jenem ähnlich, den Walter Bertschinger gewählt hatte, als er im Rahmen der vorletzten Zürcher musikalischen Schulfunksendung über ein „Altes Lied im neuen Gewande“ referierte. ... Ein solches Ziel kann man nur aufrichtig befürworten, und weil auch die Mittel, mit denen der Referent es zu erreichen versuchte, gut gewählt waren, dürfte die erwähnte Sendung zu den interessantesten Programmbeiträgen in diesem Sektor gezählt werden.“

Im Volkskonzert der Zürcher Tonhalle-gesellschaft vom 25. September erfolgte die Uraufführung des 1955 entstandenen Konzertes für Orchester unseres Kontrapunktlehrers Herrn *Robert Blum*. Willi Reich schreibt darüber u. a.: „Das Konzert machte nicht nur durch seine imponierende kompositionstechnische Vollendung, sondern auch durch seinen entschiedenen bekenntnishaften Charakter auf die Hörserschaft tiefen Eindruck ... Das vitale, von Erich Schmid und dem Tonhalle-Orchester mit besonderer Ausdruckskraft ausgeführte Stück Blums bedeutet für die zeitgenössische Orchesterliteratur einen sehr erheblichen Zuwachs.“ Der gleiche Referent äusserte sich anlässlich des Internationalen Konzerttages vom 2. September über die Uraufführung der Serenade von Robert Blum: „Auch die den ganzen Gefühlsbereich von unbändiger Naturfreude bis melancholischer Lebensbetrachtung durchlaufende „Serenade nach altdeutschen Gedichten“ für Sopran und Bass mit Begleitung von 11 Instrumenten war bei aller Transparenz ihres meisterlichen vokalen und instrumentalen Tonsatzes von dichtem und beziehungsreichem Gefüge.“

Robert Blum schrieb die Musik zum neuesten Präsenzfilm „Zwischen uns die Berge“.

Des gleichen Komponisten „13 Lieder“ nach Texten von Carmen Haggmann wurden im Zürcher Podium gespielt.

Radio Beromünster brachte wiederholt *Robert Blums* „Ouvertüre über Schweizer Volkslieder“, ferner zur Weihnachtszeit „Das St. Gallerspiel von der Kindheit Jesu“ aus dem 13. Jahrhundert, das ebenfalls mit Musik des erfolgreichen Zürcher Komponisten umrahmt ist.

Im Januar fanden im grossen Tonhallsaal drei Jugendkonzerte statt, in denen unser Lehrer für Fagott, Herr *Willi Burger*, das „Konzert für Fagott, Streicher und Schlagzeug“ des modernen englischen Komponisten Gordon Jacob überlegen meisterte. In einer Uebertragung im Radio

Beromünster wirkte Herr Burger ferner im Es-dur Quintett op. 16 von Beethoven mit.

Herr *Gerhard Görner* interpretierte im Jugendkonzert der Tonhalle-gesellschaft vom 7. Dezember das Hornkonzert von Othmar Schoeck.

Herr *Hans Gulmann* gab im Oktober in der Pauluskirche eine Abend-musik mit Werken von Bach, Bassani, P. Müller, W. Burkhard und Re-ger, an der u. a. auch Herr *René Armbruster* (Violine) mitwirkte.

Herr *Fritz Mack* erfreute seine Hörer in einem der vom Klubhaus ver-anstalteten geistlichen Konzerte in der Kirche Enge mit der eindrucks-vollen Wiedergabe der Kantate No. 82 von J. S. Bach „Ich habe genug“.

Herr *Ubaldo Margutti* spielte im Radio Beromünster das Andante und Rondo für Kontrafagott und Streichquartett von Willy Hess.

Unsere Frühjahrsferien beginnen

Montag, den 1. April 1957 und dauern 3 Wochen

Wiederbeginn des Unterrichts:

Dienstag, den 23. April 1957

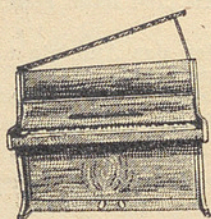
Anvertrauen Sie Ihr Instrument nur dem gelernten, erfahrenen Fachmann
Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Klavierfachleute und -Stimmer



Klavierstimmen Sämtliche Reparaturen
Expertisen

ARMIN JACOBI ZÜRICH 6

Klaviertechniker (staatl. geprüft) Lindenbachstrasse 38
Telephon 28 50 98



**Wir stimmen, reparieren,
modernisieren u. polieren**

Ihr Klavier, Ihren Flügel zuverlässig und preiswert

**Neue Kleinpianos
Occasions-Pianos + Flügel**

Pianobau Bachmann & Co

Feldeggstr. 42 ZÜRICH 8 Tel. 24 24 75

IHRE GEIGE

freut Sie, wenn Sie vor dem Kauf
in unserer reichhaltigen Auswahl
prüfen und vergleichen.

Fachmännische Beratung
Vorfürhungen bereitwillig

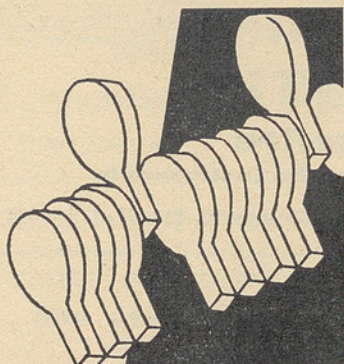


seit 1807

HUG & CO. ZÜRICH

Limmatquai 26/28 - Tel. (051) 32 68 50

Violinen, Celli, Meistergeigen, Bogen, Saiten



Ramspeck

Zürich ☎ 32 54 36

Flügel / Klaviere

GEIGEN & CELLI

An- und Verkauf,
Tausch, Reparaturen

im
Fachgeschäft



**P. BANZIGER
& CO.**

Seefeldstr. 5/II, Zürich 8

· BEIM STADTTHEATER ·

TEL. 24 43 29

Forster



BELLEVUE-PLATZ

TEPPICHE LINOLEUM VORHANG- U. MÖBELSTOFFE



**PIANOS
PLATTEN
Musikalien**

für alle Instrumente

jetzt beim Theater am Central - Zähringerstr. 32 - Tel. 344 844

*Pianos, Flügel, Kleinklaviere, Miet- und
Occasionsklaviere*



Streichinstrumente

Bogen Saiten

Blockflöten

Musikalien

Radio-Gramo-Platten

Jecklin

Streichinstrumente

PFAUEN-ZÜRICH 1

In der Zwischenstunde ins heimelige

FLORIDA

Alkoholfreies Restaurant

ECKE SEEFELDSTRASSE / FLORASTRASSE ZÜRICH 8



MA 73



Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Florastrasse 52 (Seefeld)

Die Musikakademie Zürich hat die große Freude, diesen Sommer unter ihren Lehrern zwei Jubilare zu beglückwünschen, die in voller geistiger Frische und Rüstigkeit die Vollendung ihres 7. Jahrzehnts feiern.

Alexander Schaichet siebzigjährig

Als im Herbst 1940 die Violinausbildungsklasse der Musikakademie durch einen tragischen Unglücksfall ihres bisherigen Leiters Prof. Oscar Studer jäh verwaiste, erwies sich die Wahl des Nachfolgers in der Person von Alexander Schaichet äußerst glücklich.

Was der auch im Ausland bekannte Pädagoge, der sich bereits in den 20er und 30er Jahren nicht nur als erfolgreicher Lehrer, sondern auch als Gründer und Leiter des Zürcher Kammerorchesters einen Namen geschaffen hatte, in der Zeitspanne von 17 Jahren seinen Schülern an innern, menschlichen, pädagogischen, künstlerischen und musikalischen Werten vermittelte, ist unschätzbar und nicht in kurze Worte zu fassen. Das sichtbare äußere Resultat, das dieser Leistung entspricht, zeigt sich imposant genug: eine ganze Generation von Violinlehrern und konzertierenden Geigern zeugt von ihrem Lehrer und gibt ihr Wissen und Können in seinem Geiste weiter. Zwischen 1942 und 1957 erwarben in der Ausbildungsklasse von Alexander Schaichet an der Musikakademie folgende Studierende das Lehrdiplom:

Baumann Elisabeth	Käser Irene	Reitz Heiner
Berger Renée	Kaufmann Verena	Ronner Angela
Frick Hannelotte	Koellreuter Silvia	Roesch Hannelore
Fritschi Silvia	Langmeier Ernst	Schmid Ernst
Froelich Hans	Lippert Peter	Schuler Elisabeth
Gysin Agleia	Lütschg André	Stauber Esther
Hengartner Silvia	Moser Marie-Louise	Trachsler Verena
Hess Ursula	Nussbaum Werner	Ulrich Heidi
Huber Helga	Peyer Barbara	v. Wyss Noelle
		Zehnder Dora

Da Herr Schaichet in diesen fast zwei Jahrzehnten auch noch Schüler für das Diplom des Schweiz. Musikpädagogischen Verbandes vorbereitete, von denen einige ihren theoretischen Studien an unserem Institut oblagen (u. a. Frau Dora Kobelt-Sudja und Frau Prof. Kometa Ebeling-Richner), ist diese Zahl noch bedeutend größer.

Den Sprung auf das Konzertpodium unter der überlegenen Führung ihres Lehrers wagten:

Fromageat Maja
Metzler Marlis
Moser Marie-Louise
Ulrich Heidi

Zehnder Dora
Lütschg André
Reitz Heiner

Eine weitere Manifestation der Lebendigkeit und der Initiative in der pädagogischen Arbeit des Jubilars bilden die sich über 17 Jahre erstreckenden 36 Vortragsübungen, an denen die jungen Musikstudierenden meist hervorragende Proben ihres Könnens zeigten. Titel und Inhalte dieser immer sehr gut besuchten Konzerte, die stets ein musikalisches, violintechnisches und historisches Problem aufs überzeugendste demonstrieren, lassen den Außenstehenden die Unsumme von Arbeit und persönlichem Einsatz des Lehrers kaum ahnen.

Stiftungsrat, Direktion, Lehrerschaft und Schüler gratulieren herzlich, danken dem Jubilaren auch an dieser Stelle für seine große Arbeit und wünschen ihm noch manche Jahre ungebrochener Schaffenskraft.

Walter Bertschinger

Am 23. Juni begeht Herr Alexander Schaichet seinen 70. Geburtstag. Ein großer Bekanntenkreis, Freunde in der ganzen Schweiz, aber auch jenseits der Grenzen werden in Gedanken dieses Ereignis feiern. Mit vielen bedeutenden Leuten unterhält Herr Schaichet Beziehungen. Sie alle werden zur Feder greifen und ihn beglückwünschen. Ich schließe mich ihnen in aller Schlichtheit an, aber doch mit Stolz, denn ich tue es im Namen seiner Schüler, die doch wohl innerhalb des Bekanntenkreises eine besondere Stellung einnehmen. Dies ist schon daraus ersichtlich, daß wir von Herrn Schaichet als unserem Lehrer sprechen, und er uns umgekehrt als seine Schüler bezeichnet. So äußerlich meine Feststellung auch klingen mag, es liegt doch alles darin verborgen, was die Beziehungen zwischen ihm und uns ausmacht.

Seit vielen Jahren, es sind Jahrzehnte, stellt Herr Schaichet seine ganze Kraft, sein Können und Wissen den Schülern zur Verfügung. Er teilt mit ihnen die geigerischen Leiden und Freuden, wer erinnert sich nicht der Vortragsübungen, im Besonderen der Augenblicke unmittelbar vor und nach dem Auftreten? Er nimmt aber auch regen Anteil an den außermusikalischen Problemen und scheut keine Mühe, einem in Schwierigkeiten geratenen Schüler mit persönlichem Einsatz zu helfen. Diese Hingabe und Zuneigung muß der Schüler aber mit einem vollen Bekenntnis für seinen Lehrer und dessen Weg beantworten. Für Herrn Schaichet bedeutet der Unterricht eine Gemeinschaftsarbeit mit Beteiligung von Schüler und Lehrer. Der Vergleich mit einer Seilschaft drängt sich auf. Die Teilnehmer müssen alle vom gleichen Geist beseelt sein wie der Führer, soll nicht das ganze Unternehmen gefährdet werden. Ähnlich ist es im Unterricht. Ueber Einzelheiten kann man diskutieren und verschiedener Ansicht sein, aber in den prinzipiellen Fragen der Violintechnik z. B. muß der Schüler den vom Lehrer vorgezeich-

neten Weg beschreiten. Herr Schaichet verlangt von jedem eine Entscheidung für oder gegen seine Sache. Damit wird er zum Meister und diejenigen, welche den Schritt tun, werden seine Jünger. Diesen Geist habe ich, und mit mir viele andere, schon in der allerersten Stunde erfahren.

Herrn Schaichet umgibt eine ganz persönliche Atmosphäre. Im sog. Inquisitionszimmer unter seinen Augen wird anders gespielt als zuhause. Ein Wort oder auch bloß seine Gegenwart können Wunder bewirken. Unter diesen Umständen wird die geigerische Arbeit zum Erlebnis. In der romantischen Violinliteratur speziell, die zu übermitteln eines seiner Hauptanliegen ist, entdeckt man nie vermutete Schönheiten. Werke, die mehr auf dem Virtuosen und Atmosphärischen fußen und daher auf unsern eher puritanischen Breitengraden abgelehnt werden, blühen unter seinen Händen auf und erlangen die ihnen angemessene Bedeutung wieder. Daneben betreibt Herr Schaichet mit seinen Schülern strenge und minutiöse Kleinarbeit. Mit geradezu juristischer Scharfsinnigkeit analysiert er technische Probleme und ruht nicht, bis die richtige Formulierung gefunden ist. Dabei kommt es oft zu den köstlichsten Vergleichen. Ueberhaupt zeichnen sich seine Stunden dadurch aus, daß sie in fröhlichem und herzlichem Ton gehalten werden. Ich kann mich nicht erinnern, eine einzige Stunde mit bedrückenden Gefühlen verlassen zu haben. Dabei habe ich, wie alle, auch meine Schwierigkeiten und Rückfälle.

Obwohl ein bestimmter gleicher Arbeitsgang von sämtlichen Schülern besritten werden muß, unterrichtet er doch jeden anders. Dies erklärt, wie es möglich wird, daß er gewisse Stücke, etwa die Etüden, die er doch dauernd hört, immer wieder fesselnd darstellen kann. Dazu besitzt Herr Schaichet die Gabe, sich an einem noch so oft gehörten Werk immer wieder neu zu entzünden.

Zweifellos sind die Vortragsübungen Marksteine in der Ausbildungszeit. Für mich persönlich jedoch finden sich die echten Höhepunkte während der gewöhnlichen Stunden. Es sind diejenigen Augenblicke, in welchen sich Lehrer und Schüler wirklich treffen und in gemeinsamem Bemühen gleichsam eins werden.

Lieber Herr Schaichet,

Sie feiern Ihren 70. Geburtstag. Im Namen all Ihrer Schüler gratuliere ich Ihnen aufs herzlichste. Ich danke Ihnen für alles, was Sie für uns getan haben und hoffe, daß Sie noch manche Jahre mit uns werden arbeiten können und wollen. Wir haben Sie nötig!

Ihr Schüler: *André Jacot*

Lieber Emil Frank

Seit wenigen Tagen gehörst auch Du zu den Siebzigern. Glücklicherweise hat Deine unermüdliche Tatkraft bei diesem Wechsel keinen Schaden gelitten. Mit Befriedigung darfst Du heute auf Deine vielseitige fruchtbare Lebensarbeit zurückblicken.

Es mögen beinahe 40 Jahre vergangen sein, seitdem wir uns zum ersten Mal begegneten. Damals ahnten wir nicht, daß aus diesem Treffen nicht nur eine Freundschaft fürs ganze Leben, sondern auch eine über Jahrzehnte hinaus dauernde gemeinsame Arbeit uns verbinden würden.

Noch erinnere ich mich jener Stunden, da Du mir zum ersten Mal Deinen Plan für die stimmliche und sprachliche Ausbildung von Chorsängern unterbreitet hast. Ich war von Deinen Ausführungen begeistert, vor allem auch deshalb, weil die Stimmbildung in unseren Chören selten systematisch gepflegt wird und über die deutsche Aussprache vielerorts Unklarheiten herrschen. Zudem arbeitest Du mit so leichtfaßlichen Begriffen, daß Dir alle Sänger mühelos folgen können. Sofort begann ich damals mit meinen Chören Deine Methode zu erproben und — siehe da — in kurzer Zeit sangen sie nicht nur viel schöner, sondern auch viel klangvoller und ihre Aussprache gewann außerordentlich an Prägnanz.

Im Laufe der Jahre haben wir zusammen in zahlreichen von der Musikakademie veranstalteten Kursen ca. 1300 Chordirigenten aus allen Gauen der Schweiz ausgebildet. Durch theoretische Erläuterungen und vor allem durch praktische Demonstrationen hast Du ihnen gezeigt, wie man in kurzer Zeit einen Chor stimmlich und sprachlich zweckmäßig erziehen kann. Viele Hunderte von Gesangsvereinen singen heute nach Deiner Methode. Durch Deine Arbeit hast Du dem schweizerischen Chorwesen einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Aber auch in anderen Kreisen warst Du als Spracherzieher mit Erfolg tätig: für die Aufführungen der Calderon-Spiele in Einsiedeln hast Du die Mitwirkenden durch Deine sprachliche Schulung zu plastischem Sprechen erzogen, im Glarnerland verdanken viele Geistliche Dir ihre klangvolle Diktion. Daß Deine Vorlesungen über Sprechtechnik an der Universität Zürich sich stets eines regen Zuspruches erfreuten, ist wohl selbstverständlich. Während mehr als 25 Jahren hast Du auch an unserem Institut eine große Anzahl Schüler in Stimmbildung und Sprechtechnik unterrichtet und ihnen damit wertvolle Anregungen für ihren zukünftigen Beruf verschafft. Mit Deinem in nächster Zeit erscheinenden Lehrbuch für die deutsche Aussprache wirst Du unseren Dirigenten einen schon lange ersehnten Wegweiser für ihre chorpädagogische Tätigkeit in die Hand geben. Dankbar werden neben der Musikakademie die vielen Gesangsvereine in allen Gauen unseres Landes, die nach Deiner Methode sprechen und singen, in diesen Tagen Deiner gedenken.

Hans Lavater

Aus unserem Jahresbericht 1956/1957

Mit Genugtuung dürfen wir auf das am 30. April abgelaufene Schuljahr zurückblicken, hat sich doch auch in dieser Zeit die Musikakademie Zürich erfreulich weiterentwickelt. Aus den vielfältigen Begebenheiten dieses Jahres sind zwei Geschehnisse besonders hervorzuheben: der Ankauf unseres Schulgebäudes durch die Stadt Zürich und die Erhöhung unserer Schulgelder und Lehrerhonorare.

Im Mai 1956 vernahmen wir erstmals, daß unsere Hauseigentümerin beabsichtige, das von uns bewohnte Haus an eine Spekulationsgruppe zu verkaufen. Da wir von dem neuen Besitzer auf die Strasse gestellt worden wären, wandten wir uns sofort an den Herrn Stadtpräsidenten mit der Bitte, die Stadt Zürich möge das Haus kaufen und uns zu den bisherigen Bedingungen zur Verfügung stellen. In seiner Sitzung vom 31. Oktober beschloss der Gemeinderat, unserm Gesuch zu entsprechen. Am 1. Januar 1957 übernahm die Stadt unser Schulgebäude. Sie hat sich dabei verpflichtet, die von uns benützten Räume uns vorläufig für weitere 10 Jahre zu überlassen. An die Kaufsumme von Fr. 312.500.— leisteten wir aus unserem Hausfonds einen Beitrag à fonds perdu von Fr. 15.000.—. Damit sind wir nun der schweren Sorge um unser Domizil vorläufig enthoben.

Die Verhandlungen mit Stadt und Kanton Zürich über unser Subventionsbegehren ziehen sich leider außerordentlich in die Länge. Um trotzdem unsere Lehrerhonorare etwas erhöhen zu können, beschloß unser Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 27. September 1956, unsere Schulgeldansätze mit Wirkung ab 1. November 1956 um durchschnittlich 20% zu erhöhen. Leider sind die Honorare unserer Lehrer, im Vergleich zu den in Zürich üblichen, immer noch sehr bescheiden.

Wiederum hat sich unsere Schülerzahl vergrößert, stehen doch 179 Austritten 254 Eintritte gegenüber. Während des Berichtsjahres wurde die Musikakademie Zürich von 793 Schülern besucht, von denen 589 der Dilettantenabteilung und 204 der Berufsschule angehören. Im Bestreben, unsere Schülerlisten den heutigen Verhältnissen anzupassen, haben wir beschlossen, eine Reihe von Schülern, die schon seit längerer Zeit dispensiert waren, zu streichen. Trotz dieser Maßnahme haben wir im Berichtsjahr einen Zuwachs von 44 Schülern zu verzeichnen, erfreulich als Zeichen der Musikfreudigkeit unserer Jugend, aber nicht ganz unbedenklich im Hinblick auf unsere prekären Raumverhältnisse, die uns schon mehrfach zwangen, Anmeldungen abzuweisen.

Unsere 19 Unterrichtszimmer sind zu gewissen Stoßzeiten, so vor allem zwischen 16 und 19 Uhr, fast vollständig belegt. Wir können jedoch unsern Lehrern, die zum Teil schon vormittags um 8 Uhr ihren Unterricht beginnen, nicht zumuten, ihre Arbeit bis in alle Nacht hinein fortzusetzen, wie es von einzelnen Schülern oft gewünscht wird.

Daß unsere Schule sich nicht nur in Zürich und Umgebung, sondern in der ganzen Schweiz eines ausgezeichneten Rufes erfreut, zeigt folgende Zusammenstellung unserer Schüler nach Wohnorten.

	Berufsabteilung	Dilettantenschule	total
Stadt Zürich	77	425	502
Kanton Zürich	41	121	162
andere Kantone	85	43	128
Ausland	1	—	1
	204	589	793

Im Berichtsjahr 1956/57 erwarben bei uns 13 Schüler das staatliche Diplom:

- Klavier:** Nussbaumer Monika, Oberägeri (Klasse Prof. W. Rehberg)
Stuber Rosmarie, Wil SG. (Klasse D. Witschi)
Theus Ines, Ilanz (Klasse J. Hoorenman)
- Violine:** Matzinger Werner, Zürich (Klasse A. Ammann)
Ronner Angela, Zürich (Klasse A. Schaichet)
- Chordirektion:** Weiss Gotthold, Ottenbach (Klasse Dir. Lavater)
Sialm Ansgar, Wollerau (Klasse O. Uhlmann)
- Gesang:** Ammann Karlhans, Wil SG. (Klasse M. Russ)
- Orgel:** Sialm Ansgar, Wollerau (Klasse H. Gutmann)
Simeon Stephan, Zürich (Klasse H. Gutmann)
- Schulgesang:** Egli Heini, Turbenthal (Klasse J. Spörri)
Sialm Ansgar, Wollerau (Klasse J. Spörri)
Metzenthin Sylvia, Zollikerberg (Klasse J. Spörri)

7 weitere Schüler haben wir auf die theoretischen Prüfungen des Schweiz. Musikpädagogischen Verbandes vorbereitet, die alle ihre Examen mit Erfolg bestanden. Es sind dies Kandidaten, welche im Instrumentalfach von einem Lehrer unterrichtet werden, der nicht an der Musikakademie Zürich tätig ist. Nach den Bestimmungen unseres Reglementes dürfen wir aber nur solchen Schülern ein Diplom ausstellen, die ihr Hauptfach bei uns belegt haben.

2 Schüler haben mit Erfolg die Konzertdiplomprüfung bestanden:

- Violine:** Metzler Marlis, Dietikon (Klasse A. Schaichet)
- Orgel:** Wenger Ernst, Bern (Klasse H. Gutmann)

Das Diplom für *Blasmusik* konnten wir 2 Herren aushändigen:

- Aegerter Daniel, Zürich (Klasse E. Lüthold)
Johner Hans-Ruedi, Zürich (Klasse H. Menet)

In der Zusammensetzung unseres Lehrkörpers traten im Berichtsjahr verschiedene Aenderungen ein.

Nach langem Leiden starb am 24. Juni 1956 unsere beliebte und hochgeschätzte Gesanglehrerin Frau Marta Frank, die während 23 Jahren mit großem Erfolg und nie erlahmendem Eifer ihre vielen Schüler betreute.

4 Lehrer suchten um Entlassung aus ihrem Wirkungskreis bei uns nach, da sie sich zum Teil andern Aufgaben zuwandten. So mußte Herr Daniel Witschi seine Klavierausbildungsklasse bei uns aufgeben, da er die Leitung der väterlichen Fabrik für Uhrenbestandteile in La Chaux-de-Fonds übernahm.

Unser Klavierlehrer Herr André Valmond sah sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, einen großen Teil seiner Schüler bei uns abzugeben.

Unser Violinlehrer Herr Pierre Tagmann erhielt einen Ruf an das Radio-Studio Bern, wo seine Entfaltungsmöglichkeiten naturgemäß größer sind.

Unser Klavier- und Theorielehrer Herr Johannes Schäublin folgte einem Ruf des Konservatoriums Zürich, das ihm für die gleiche Arbeitsleistung eine um Fr. 4000.— höhere Besoldung versprach.

Wir danken an dieser Stelle den scheidenden Lehrern für ihre erfolgreiche Tätigkeit bei uns.

Glücklicherweise war es uns möglich, als Ersatz eine Anzahl ausgezeichnete Musikpädagogen zu engagieren.

Als neuen Lehrer für Sologesang konnten wir den bekannten und hochgeschätzten Bassisten Herrn Fritz Mack gewinnen, der seine Tätigkeit bei uns am 1. Februar aufnahm.

Die Violinklasse von Herrn Tagmann übergaben wir dem jungen Violinlehrer Herrn René Armbruster, der sich sehr gut bei uns eingeführt hat.

Als Nachfolger von Herrn Schäublin erteilt nun seit 19. November 1956 der bekannte Komponist und Pädagoge Herr Max Kuhn Unterricht in Klavier, Harmonielehre und Gehörbildung.

Fräulein Ursula Ming, die vor ca. 3 Jahren das staatliche Lehrdiplom bei uns erwarb, übernahm am 26. April 1957 eine Klavierklasse der Unter- und Mittelstufe.

Um sich zu entlasten, hat unser Direktor die Leitung der Chordirigentenklasse Herrn Musikdirektor Otto Uhlmann, dem derzeitigen Präsidenten der Musikkommission des Eidg. Sängervereins, anvertraut.

Da die Nachfrage nach Trompetenstunden stetig steigt, sahen wir uns veranlaßt, einen zweiten Lehrer für dieses Instrument zu engagieren in der Person von Herrn Marcel Frei, Solotrompeter im Tonhalleorchester.

Der Leiter unserer Jazz-Abteilung, Herr Fritz Herdi, nahm einen viermonatigen Studienurlaub. Er befindet sich zur Zeit in Amerika, um sich an Ort und Stelle ein Bild über die derzeitige Entwicklung des Jazz machen zu können. Seine zahlreichen Schüler hat interimistisch Herr Willy Bollschweiler übernommen.

Wiederum waren wir gezwungen, wegen Erkrankung einiger Lehrer Hilfskräfte einzustellen, wodurch uns stets eine finanzielle Belastung erwächst.

Um der Pflege der Kammermusik noch größeres Gewicht zu verleihen, haben wir mit Wirkung ab 1. August 1956 verfügt, daß die Schüler der Streicher-Ausbildungsklassen während mindestens 2 Semestern einen Kurs für Kammermusik zu besuchen haben. Den Klavierausbildungsschülern steht es frei, statt dessen am Unterricht für Blattspiel teilzunehmen.

Im Wintersemester führten wir folgende zwei Kurse für Blasmusik durch:

1. Praktischer Kurs für Blechbläser des Zürcher Kantonal-Musikvereins unter Leitung von Herrn Fridolin Frei,
2. Theoriekurs der Arbeitermusik der Stadt Zürich unter Leitung von Herrn Musikdirektor Ernst Lüthold.

Da unsere Lehrer wegen des durchdringenden Klanges der Blechblasinstrumente oft im Unterricht gestört wurden, haben wir einen Raum im 3. Stock in ein einigermaßen schalldichtes Bläserzimmer umgebaut. Gleichzeitig ließen wir auch 2 andere Zimmer gegeneinander abdichten.

Wie in früheren Jahren, führten wir im vergangenen Herbst eine Reihe von Schulhauskonzerten durch, die folgenden Themen gewidmet waren:

Die Orgel

Heitere Lieder großer Meister

Mozart schreibt für Klarinette und Bratsche.

Im September 1956 fand in Venedig eine Konferenz der Konservatoriumsdirektoren von 17 Ländern statt, an welche wir unseren Vizedirektor, Herrn Walter Bertschinger, delegierten. Die fünftägige Zusammenkunft war für uns überaus aufschlußreich und hat uns manche Anregung verschafft. Es war ganz besonders interessant, bei dieser Gelegenheit einen Einblick in den Betrieb der ausländischen Konservatorien zu erhalten.

Nachrichten

Aus Altersrücksichten sah sich leider der bekannte Komponist *Fritz Niggli*, der von 1921—1936 an unserem Institut eine Ausbildungsklasse für Klavier leitete, gezwungen, als Stiftungsrat der Musikakademie zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger wurde in der Sitzung vom 31. Mai 1957 Herr *Ernst Tobler*, Redaktor der Neuen Zürcher Zeitung, der mit unserer Schule ebenfalls seit Jahrzehnten aufs engste verbunden ist, gewählt.

Am 12. Juni starb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von erst 36 Jahren Herr *Karl Ulrich Wolf*, ein ehemaliger Absolvent der Ausbildungsklasse von Herrn Prof. W. Rehberg, der sich bereits einen Namen als konzertierender Pianist und gesuchter Begleiter erworben hatte.

Im ostschweizerischen Sinalco-Wettbewerb erspielte sich der 12-jährige *Peter Aronsky* (Klavierklasse Frau Bertie Biedermann) mit Beethovens op. 129 Rondo „Die Wut um den verlorenen Groschen“ aus der Reihe der lokalen Sieger von 34 Ortschaften den 1. Preis: zwei Wochen Ferien mit der ganzen Familie „irgendwo in der Schweiz“. — Am Klavierwettbewerb der Töcherschule der Stadt Zürich (Abteilung Handelsschule) erwarb sich *Regula Gloor* (Klavierklasse Herr Markus Müller) den zweiten Preis mit Chopins bekannter Polonaise op. 40 No. 1, A-dur. Wir gratulieren den beiden jungen erfolgreichen Pianisten herzlich!

An der Aufführung des Bachschen Weihnachtssoratoriums durch den Kammerchor Kobelt in der Tonhalle Zürich im letzten Dezember bestritt Herr *Siegfried Hildenbrand* den Orgelpart.

Am großen Wohltätigkeitsabend für die Ungarnhilfe Ende November im Limmathaus beteiligte sich ein Streichquartett mit den Damen und Herren *André Jacot*, *Ürsula Metzger* (Violine), *Alice Suter* (Viola) und

Samuel Langmeier (Cello). Ebenfalls für die Ungarnhilfe konzertierten in Wald ZH Fräulein *Esther Stauber* (Violine) und Fräulein *Ruth Vollenweider* (Orgel).

Ueber Radio Beromünster erklang Ende Oktober 1956 die Komposition „Bauernhochzeit“ von Herrn *Werner Kruse*.

Ebenfalls Ende Oktober ertönte aus dem Studio Zürich Othmar Schoecks 1905 komponierte, 1953 neu bearbeitete Violinsonate durch Herrn *André Lütschg*, am Klavier begleitet von der Tochter des Komponisten.

Im Advents- und Weihnachtskonzert des Zürcher A capella-Chors, das eine Choralkantate von Herrn *Emil Heer*, Heiden, im Programm enthielt, wirkte Fräulein *Marie-Louise Moser* mit.

Herr *Heiner Reitz* spielte im vergangenen Oktober für Rundfunkaufnahmen am Radio Wien. Im Radio Beromünster erklang in der Sendereihe „Da capo“ im Dezember Paul Müllers Sonate für Violine und Klavier op. 32 mit Herrn Reitz (Klasse A. Schaichet 1944), der seinerzeit sein Lehrdiplom mit Auszeichnung bestanden hatte, begleitet vom Komponisten am Klavier.

Herr *Willy Renggli* bildete aus Kindern des Schulhauses Fluntern eine Sing-, Tanz- und Spielgruppe, den Kinderchor Fluntern. An einem Kinderfest ertönten neue Lieder für Chor, Instrumente und Schlagzeug, darunter auch eigene Gesänge. An der Schweizerischen Arbeitstagung für Jugendmusik und Musikerziehung demonstrierte Herr Renggli in der Abteilung „Das neue Werk in der Schule“ (schulisches Musizieren aller Art) mit seiner eigenen Klasse ein Praktikum Orffschen Schulwerks. Die Vorführung war in Bezug auf Kommentar (Diktion), poetische Stimmung, Pantomime und Tanz, Vielfältigkeit des Orffschen Schlagzeugs besonders reizvoll und entfesselte im Hinblick auf die Gestaltung des Gesangs und auf den Stil einiger begleiteter Lieder eine interessante, befruchtende Diskussion. Einige dieser Lieder wurden in der regelmäßig erscheinenden zweimonatigen Musikbeilage der Schweiz. Lehrzeitung veröffentlicht.

Herr *Karl Riss*, Gesanglehrer an der Knaben-Realschule Basel, führte als Novum mit der Sing-Elite des Gottfried-Keller-Schulhauses ein Liederkonzert für gemischte Stimmen durch. Da die Basler Schulsingbücher arm sind an Liedern für Knabenchor mit gebrochenen Stimmen, verfaßte Herr Riss für fast die Hälfte des Programms eigene Sätze.

Im 2. Sonntagnachmittagskonzert der Tonhalle-gesellschaft Zürich (Dezember 1956) figurierten unter den Solisten zu R. Schumanns „Manfred“ Fräulein *Anne Schaad* und Fräulein *Barbara Peyer*. In der Aufführung des Volksliederoratoriums von Joseph Haas, die Radio Beromünster über das ganze vergangene Jahr verteilte, sang Fräulein *Schaad* auch im „Herbst“ den Solosopranpart, sowie in Max Bruchs „Heimkehr des Odysseus“.

Fräulein *Adelhait Schaer*, aus der Gesangsklasse von Frau Marta Frank † hervorgegangen, wirkte im vergangenen Jahr u. a. in folgenden Konzerten mit: „Samson“ mit Kirchenchor Wollishofen und Tonhalleorchester, Sendereihe „Podium der Jungen“ im Studio Zürich, zwei Mozartmessen (Landessender Beromünster) mit dem Radiochor und dem Tonhalleorchester, in der Tonhalle Zürich „Hymne an die Natur“ von Paul Huber mit den Männerchören Neumünster und Kilchberg, mit dem Sängerverein Richterswil: Brahms „Alt-Rhapsodie“, Leitung Herr *Hans Gutmann*, Casino Schaffhausen: Werke von Frank Martin und Heinrich Sutermeister mit der Neuen Zürcher Kammeroper, Jeunesse musicale Regensburg und Podium Zürich Fragmente aus Sutermeisters „Die schwarze Spinne“.

In der Kirche Wohlen dirigierte Herr *Ernst Schveri* im Dezember mit dem verstärkten Orchester Wohlen ein Sinfoniekonzert (Werke von Haydn und Mozart).

Herr *Otto Spörri* führte letztes Jahr in der Stadtkirche Frauenfeld, in Münchwilen und Wil SG. Abendmusiken und Orgelkonzerte durch, u. a. mit dem Frauenchor Niederuzwil (Werke von Buxtehude, Purcell, J. G. Walther, Händel, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, etc.)

Mit dem Zolliker Frauenchor interpretierte Herr *Willy Walker* „Neue französische Chormusik“. Das sehr interessante und geschmackvolle Programm enthielt u. a. die „Messe Basse“ von Gabriel Fauré, eine Kantate von Vincent d'Indy, das „Poème“ von Debussy und „Cantique de Pâques“ von Arthur Honegger. In der Reihe der Solisten wirkten Fräulein *Erika Goessler* und Fräulein *Anita Stocker* mit.

Voranzeige

AKI-ABEND Samstag, den 16. November 1957
in den Übungssälen des Kongresshauses, Zürich

Unsere Sommerferien beginnen

Montag, den 15. Juli 1957 und dauern 5 Wochen

Wiederbeginn des Unterrichts:

Montag, den 19. August 1957

Eine wahre Fundgrube für jeden Musikfreund

ist unser klingendes Haus am Pfauen in Zürich. Flügel, Pianos und Kleinklaviere bekanntester Marken stehen zu Vergleichen zur Verfügung. Alle Noten für Einzelinstrumente, Chor- und Orchesterwerke (Generalvertretung der Universal-Edition). Unser reiches Lager an Violinen, Bratschen und Celli wird durch ein hochstehendes Atelier für Geigenbau und Reparaturen ergänzt. Käng-Blockflöten für Schüler und Lehrer. In unserer riesigen Platten-Abteilung erleichtern Ihnen 10 Abhörkabinen die Auswahl. Radio- und Grammo-Apparate in hochwertiger Ausführung erfreuen durch ihre Klangfülle. Alles, was Ihr musikalisches Herz erfreuen kann, finden Sie im

Pianohaus Jecklin, Pfauen, Zürich 1 - Tel. 051/241673

Armin Jacobi Klavierbauer und Stimmer



Lindenbachstr. 38 / Zürich 6 / Tel. 28 50 98

Werkstätte für sämtliche Klavier- und Flügelreparaturen
Aeusserer Neugestaltung / Stimmungen / Expertisen

Neue Pianos Occasions-Instrumente

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Klavierfachleute- und Stimmer

Aus unserem reichhaltigen Lager in neuen und gebrauchten

Pianos und Flügel

finden Sie das für Sie passende Instrument. Wir ermöglichen Ihnen
die Anschaffung auf bequeme Teilzahlung oder Miete. Verlangen
Sie unsere Preislise oder besuchen Sie unsere Ausstellung.

Wir stimmen, reparieren und modernisieren.

Pianobau H. Bachmann & Co. Zürich

Feldeggstrasse 42 Telephon 24 24 75

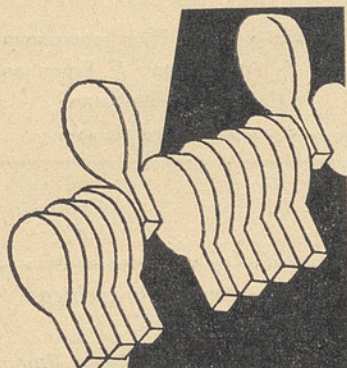
Das Musikbuch – vom Musikhug

Musik-Alben — Musiker-Biographien

<i>Berlioz, König Lear, Ouvertüre</i>	Fr. 3.10
<i>Debussy, La mer</i>	Fr. 13.45
<i>Ibert, Flötenkonzert</i>	Fr. 12.35
<i>Ibert, Ausgabe für Flöte und Klavier</i>	Fr. 16.85
<i>Ravel, Klavierkonzert G-dur</i>	Fr. 10.75
<i>Ravel, Ausgabe für 2 Klaviere</i>	Fr. 24.20
<i>H. Kühner, Hector Berlioz, Charakter und Schöpfertum</i>	Fr. 12.05
<i>H. Rutz, Claude Debussy, Dokumente seines Lebens und Schaffens</i>	Fr. 12.80
<i>W. Tappolet, Maurice Ravel, Leben und Werk</i>	Fr. 10.—

HUG & CO. ZÜRICH LIMMATQUAI 26 / 28

ALLE INSTRUMENTE



Ramspeck

Zürich ☎ 32 54 36

Flügel / Klaviere

GEIGEN & CELLI

An- und Verkauf,
Tausch, Reparaturen
im
Fachgeschäft



**P. BANZIGER
& CO.**

Seefeldstr. 5/II, Zürich 8

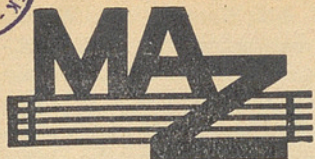
• BEIM STADTHEATER •
TEL. 24 43 29

Forster



BELLEVUE - PLATZ

TEPPICHE LINOLEUM VORHANG- U. MÖBELSTOFFE



Zürich, Oktober 1957

Nr. 54

Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Florastrasse 52 (Seefeld)

Samstag, den 16. November 1957, 20.00 Uhr

findet in den

Uebungssälen des Kongresshauses

Gotthardstrasse 5 (Eingang U)

unser traditioneller

AKI-ABEND

statt. — Wir laden unsere Lehrer sowie alle Schüler von 16 Jahren an herzlich ein, dieses schöne Fest zu besuchen.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich wenn möglich bis anfangs November auf unserem Sekretariat anzumelden.

Deutsche Aussprache

Ein Uebungsbuch von Emil Frank

Im Spätsommer ist im Francke Verlag Bern als Krönung eines vielseitigen Lebenswerkes dieses anregende Opus erschienen, das nicht nur „den Mittelschulen und damit den künftigen Lehrern, Geistlichen, Dozenten, Parlamentariern sowie weiteren Berufssprechern dienen“ will, sondern auch „Wegweiser und Helfer für Vereinsdirigenten, Solo- und Chorsänger und für alle, die im Vortragssaal oder am Radio oft zum Vortragen und Vorlesen kommen,“ sein möchte. Schon beim Durchblättern fällt die Reichhaltigkeit des Buches auf, von dem nur einige Kapitel erwähnt seien: „Atmung - Die geräuschlosen Halbkonsonanten - Halbvokal J - Die beiden Ch - Lautverbindungen - Vokale - Wortakzent - Umlaute - Offenes E - Konsonanten - Verschlusslaute - Sinngemäßes Lesen - Leselehre,“ alles einfach, klar und anschaulich geschildert, auch zum Selbstunterricht geeignet.

Wer je das Vergnügen hatte oder noch hat, bei Herrn Frank Stimmbildung und Rezitation zu lernen, wer je einen Vortrag mit ihm durchrezitierte, möchte das Erlebnis des Bewußtwerdens und der „Handhabung“ der eigenen Sprache mit dem nur ihr eigenen, sinnhaft erlebten und geistig dirigierten Timbre nie mehr missen und dankt dem ausgezeichneten Pädagogen das einzigartige Erlebnis der Muttersprache. Jeder Musikstudierende sollte sich dieser sprachlichen Regenerationskur, die auch den Menschen als Ganzheit erfaßt und beeinflußt, zu seinem eigenen besten unterziehen und das Fach Stimmbildung und Sprechtechnik belegen. Alle sprachlich Interessierten, besonders auch die ehemaligen Schüler Emil Franks werden mit Freude zu diesem wertvollen Leitfadengreifen.

Vom 14. bis 19. April 1958 findet wiederum ein

Kurs für Chorleiter

statt. Als Kursleiter und Referenten sind u. a. vorgesehen die Herren

Direktor	<i>Hans Lavater</i>	} Chorleitung
Direktor	<i>Otto Uhlmann</i>	

Emil Frank (Stimmbildung u. Aussprache)

Vizedirektor *Walter Bertschinger*

(aktuelle Probleme des Chorwesens)

Auskunft im Sekretariat der Musikakademie

Nachrichten

Wenn unsere Nachrichten ausnahmsweise etwas umfangreicher als gewöhnlich ausgefallen sind, so geschah dies, weil wir diesmal einen Einblick in die vielfältige Tätigkeit unserer Lehrer und ehemaligen Schüler vermitteln wollen.

Herr *Ernst Tobler*, Mitglied des Stiftungsrates der Musikakademie, wurde zum Präsidenten der Bezirksschulpflege Zürich gewählt.

Von unsern Lehrern:

Leider haben wir schon wieder den Verlust eines unserer Lehrer zu beklagen. Am 12. September wurde nach kurzer, schwerer Krankheit Herr *Fritz Hengartner*, Lehrer für Cello und Gambe, ganz unerwartet durch den Tod dahingerafft. Herr Hengartner wirkte während 13 Jahren erfolgreich an unserem Institut und hat sich als Solocellist des Tonhalleorchesters bis über die Grenzen unseres Landes hinaus einen Namen geschaffen. Lehrer und Schüler der Musikakademie werden Fritz Hengartner ein gutes Andenken bewahren.

Bei Philips sind zwei Schallplatten mit Liedervorträgen der Zürcher Singstudenten unter der Leitung von Herrn Direktor *Hans Lavater* erschienen.

Herr *Julius Bächli* spielte für Columbia u. a. Werke von Mozart, Porpora und Händel in der Besetzung von Cello und Orgel, begleitet von Hans Vollenweider, Thalwil.

Herr Prof. *Walter Rehberg* spielte im Rahmen der Karlsruher Sinfoniekonzerte unter Leitung von Alexander Krannhals das d-moll Konzert von Brahms und in einem Basler Volkssinfoniekonzert unter Eugène Bigot (Paris) das Es-dur Konzert von Beethoven.

Herr *Walter Lang* war neben seiner vielseitigen klavierpädagogischen Arbeit auch im laufenden Jahr vielfach als Komponist, Konzertpianist und Begleiter zu hören.

Seine Sonate für Klavier op. 66 stand auf dem Programm des diesjährigen Tonkünstlerfestes in Locarno, von Paul Baumgartner interpretiert. Das gleiche Werk erklang in New-York als Erstaufführung. - In der „Kammerkunst“ Basel wurde das Trio für Klavier, Violine und Cello op. 24 aufgeführt. - Radio Monte Ceneri brachte den größten Teil der Klavierstücke aus dem Tagebuch op. 43, drei Orchesterstücke aus dem Festspiel „Leggende del Ticino“; über Beromünster ertönten das Intermezzo über ein Tessiner Volkslied op. 46 und das Präludium für Orchester op. 54. Ueber Beromünster war ferner die Ouvertüre für Orchester „Jour de fête“ op. 58 zu vernehmen. Im Sender Stuttgart wurden die 7 Klavierstücke op. 13 gespielt.

Immer wieder werden wir von Chören gefragt,
ob wir ihnen

TÜCHTIGE CHORLEITER

empfehlen könnten, die womöglich unser staatliches Diplom als Chordirigenten besitzen. Wir bitten daher unsere ehemaligen Schüler, die sich für die Leitung von Chören interessieren, sich umgehend bei uns zu melden.

Als Interpret führte Herr Lang im Radio Monte Ceneri seinen Zyklus der Klavierwerke Schuberts weiter, ließ über den Ultrakurzwellensender Lieder ohne Worte von Mendelssohn erklingen und über Beromünster zusammen mit Frau Touty Druey die Improvisationen über einen Bachchoral von Busoni für zwei Klaviere.

Von der Tätigkeit als Begleiter sind neben einem Lieder- und Duett-Abend in Zürich vor allem eine Sendung über UKW von dokumentarischem Wert mit der verstorbenen Sängerin Kathleen Ferrier (Schubert-

lieder), ein Debussy-Recital mit Frau Anette Joël-Brun und die Teilnahme am Tonkünstlerfest in Locarno zu erwähnen.

Fräulein *Margrit Bachmann* veranstaltete in Karlsruhe und in Ettlingen mit dem Violinisten Herbert Scherz, Konzertmeister im Kammerorchester de Stoutz, Aufführungen der drei Violinsonaten von Brahms. Die Karlsruher Presse meldet: „erwies sich immer stärker, daß Margrit Bachmann eine temperamentvolle Musikerin ist, die nicht nur begleitet, sondern innerlich gepackt von ihrer Aufgabe mitgestaltet, die technischen Mittel völlig beherrscht und überlegt der Ausdeutung des Werks dienstbar macht. Also eine ebenbürtige Begleiterin“.

Herr *Julius Bächli* spielte im UKW-Programm Zürich in einem Orgelkonzert u. a. eigene Violoncellobearbeitungen von Werken Padre Rafael Anglés und Couperins.

In den Sendungen „Ständchen“ und „Heller Ausklang“ von Radio Beromünster mit Werken von Mozart (Serenade in c), Beethoven (Marsch für zwei Klarinetten und Wiener Tänze), Wladimir Vogel (Ticinella) wirkten wiederholt die Herren *Georg Bauer* (Klarinette), *Ubaldo Margutti* (Fagott), ferner Herr *Paul Valentin* (Oboe) mit.

Von Herrn *Walter Bertschinger* erschien in den Schweiz. Musikpädagog. Blättern ein Artikel zum 100. Todestag von Karl Czerny.

Der Sender Wien II brachte von Herrn *Robert Blum* das „Romantische Trio“, gespielt vom Zürcher Klaviertrio. Im Zyklus „Komponisten dirigieren eigene Werke“ von Radio Beromünster interpretierte unser Lehrer für Kontrapunkt sein Konzert für Orchester und „In dulci júbilo“ aus der Partita No. 3. Ebenfalls über Beromünster ertönte die Ouvertüre über Schweizer Volkslieder. Zu den zahlreichen Filmkompositionen, die Robert Blum geschrieben hat, kam in jüngster Zeit die „diskrete und doch nicht banale“ zu „Taxichauffeur Bänz“.

Herr *Willi Burger* (Fagott) beteiligte sich u. a. mit dem Stalder Bläserquintett sowohl an der Musikwoche Braunwald 1957 als an den Engadiner Konzertwochen. Im UKW-Sender Beromünster spielte er die Sonate für Fagott und Klavier von Hindemith.

Herr *Gerhard Görmer* wirkte wiederholt an Sendungen zeitgenössischer Blechbläsermusik von Radio Beromünster mit, u. a. in der Sonate für 4 Hörner von Hindemith, ferner im Konzertstück für 4 Hörner von Schumann; über den Süddeutschen Rundfunk blies er das Konzert für Horn in Es von Mozart K. V. 495.

Herr *Hans Gutmann* gab als Gast im Ulmer Münster ein Orgelkonzert mit Werken von Scheidt, Buxtehude und Paul Müller. Deutsche Zeitungen berichten: „Hans Gutmann ist der Orgelkünstler von Format“. (Schwäbische Donau-Zeitung) „Ein bedeutender Orgelkünstler, der spielend zu gestalten und zu fesseln weiß“. (Neu-Ulmer-Zeitung) „... hervorragenden Interpreten... Sein tiefgreifendes Können, seine saubere Ausdrucksfähigkeit und noble Aussagekraft beeindruckten die zahlreichen Zuhörer außerordentlich“. (Ulmer Nachrichten) - Ein Gemeinschaftskon-

zert des Männerchors Unterstraß, des Sängervereins Richterswil (Leitung H. Gutmann) und des Frauenchors Richterswil enthielt u. a. Einzel- und Gesamthöre von Schubert, Bruckner, W. Rein, Paul Müller, ferner Instrumentalwerke von Fauré und Hindemith. - Im UKW-Programm Beromünster interpretierte Herr Gutmann Orgelmusik neufranzösischer Komponisten (Franck, Widor, Dupré).

Herr *Prof. Dr. Fritz Gysi* liest im Wintersemester 1957/58 an der Volkshochschule Zürich über Verdis Opern.

Herr *Max Hässler* spielte in einem Posaunenquartett mit, das über Beromünster mit Beethovens „Drei Equalen“ konzertierte.

In einer Sendereihe „Broadway-Melody“ über Radio Beromünster berichtet Herr *Fritz Herdi*, der Leiter unserer Jazz-Abteilung, in Wort und Ton über seine Streifzüge rund um das New-Yorker-Broadway.

Das erste Märzkonzert des Zürcher „Podium“ enthielt in seinem Programm die Erstaufführung von Herrn *Max Kuhns* Bläuserserenade.

Herr *Fritz Mack* sang bei der Uraufführung der „Psalmenkantate“ von René Matthes in Frauenfeld die Basspartie. Ueber Beromünster hörte man ihn in den „Vesperae solennes de confessore“ von Mozart. Bei der schweizerischen Erstaufführung von Molières Lustspiel „Scapins tolle Streiche“ in den Freilichtspielen im Stadtgarten Winterthur oblag Herrn Mack die musikalische Leitung.

In „La création du monde“ von Milhaud spielte unter Leitung von Herrn Direktor Victor Reinshagen in einem Konzert des Studioorchesters Beromünster Herr *Ubaldo Margutti* das Saxophonsolo.

Die diesjährigen Kinder-Musikferienwochen in Vals fanden begeisterten Zuspruch und hatten großen Erfolg. Sie standen wie in den vorhergehenden Jahren unter der Leitung unserer neuen Klavierlehrerin Fräulein *Ursula Ming* und von Herrn David Tillmann, Primarlehrer.

In einem Konzert des Lausanner Kammerorchesters unter der Leitung von Victor Desarzens, das Radio Sottens verbreitete, spielte Herr *Paul Valentin* das Concertino-Pastorale für Englisch Horn und Streichorchester von F. Adam. - Auf der Südamerikareise des Collegium Musicum Helveticum wirkte unser Lehrer für Oboe im Kammerkonzert für Oboe und Englisch Horn von Arthur Honegger und im Concertino für Flöte, Oboe und Streichorchester von Hans Studer mit.

Blasmusikabteilung.

Für weite Kreise unserer Stadt bildete das Eidgenössische Knabenmusiktreffen und das Eidgenössische Musikfest des vergangenen Sommers einen besonderen Akzent. Eine schöne Zahl ehemaliger und gegenwärtiger Schüler der Musikakademie beteiligte sich mit einem oder mehreren Blasmusikvereinen an diesem klangfreudigen Anlaß, sämtliche mit hervorragendem Erfolg, erhielten doch alle das Prädikat „vorzügliche Leistung“, wozu wir herzlich gratulieren.

Der Leiter unserer Blasmusikabteilung, Herr *Direktor H. Menet*, konkurrierte mit der „Knabenmusik unterer rechter Zürichsee“, mit der Harmonie am Bachtel, der Harmonie Eintracht Küsnacht und dem Musikverein Verena Stäfa.

Von ehemaligen Besuchern der Blasmusikabteilung, fast alle übrigens im Besitz des Blasmusikdiploms, gastierten:

Herr Ernst Altherr, Herisau	mit der Knabenmusik der Stadt St. Gallen
„ Hans Bähler, Adliswil	„ dem Musikverein Harmonie Adliswil und der Musikgesellschaft Boswil
„ Ernst Egger, Schaffhausen	„ der Stadtmusik Eglisau
„ Emil Ermatinger, Zürich	„ dem Musikverein Harmonie Embrach
„ Albert Häberling, Uster	„ der Knabenmusik Uster, dem Musikverein Harmonie Dübendorf und der Harmonie Uster
„ August Krieg, Menzingen	„ der Musikgesellschaft Menzingen
„ Othmar Schildknecht, St. Margrethen	„ der Knabenmusik St. Margrethen
„ Ubaldo Rusca, Ligornetto	„ dem Corps de Musique St. Imier
„ Josef Widmer, Wettingen	„ der Musikgesellschaft Muolen

Gegenwärtig Studierende traten mit folgenden Gesellschaften auf:

Herr J. Bichsel, Kreuzlingen	mit der Knabenmusik Kreuzlingen und der Musikgesellschaft Berg
„ J. Bopp, Zürich	„ dem Musikverein Hedingen und der Harmonie Urdorf
„ Fritz Wunderlin, Hochdorf	„ der Feldmusik Hochdorf, der Musikgesellschaft Eintracht Schötz und mit der Stadtmusik Bremgarten

Unter weiteren ehemaligen und gegenwärtigen Schülern unseres Institutes (außerhalb der Blasmusikabteilung) beteiligten sich:

Herr M. Gregori, Rüti ZH	mit der Stadtharmonie Eintracht Winterthur-Töss und mit der Harmoniemusik Siebnen
„ Max Hegi, Bremgarten AG	mit der Knabenmusik Dietikon
„ Viktor Burkhardt, Schwyz	„ der Knabenmusik Schwyz

Das Konzertprogramm dieser Vereine wies teilweise Standardwerke der Blasmusikliteratur bis zum höchsten Schwierigkeitsgrad auf. Von besonderem Interesse für einen weiteren Kreis unserer Leser sind wohl folgende am Fest gespielte Kompositionen der genannten Teilnehmer:

E. Ermatinger	Pegasos-Ouvertüre
P. Huber	Serenade für Bläser (Uraufführung)
	Romantische Konzertouvertüre
	Capriccio — Ouvertüre pastorale
Haydn - Wood	King Orvy
St. Jaeggi	Impromptu
Méhul	Die vier Menschenalter
Mendelssohn	Ouvertüre Ruy Blas
Mussorgsky	Eine Nacht auf dem kahlen Berg

Eine für Blasmusikkorps besonders wichtige Demonstration bildete die Marschmusik-Konkurrenz. Bei der meistgespielten Komposition handelte

es sich um den Musketiermarsch von Herrn Direktor *Ernst Lüthold*, dem Gründer unserer Blasmusikabteilung. Dieser Marsch wurde von gegen 50 Musikkorps als Prüfungsstück gewählt, während das Programm u. a. noch folgende Märsche aufwies:

Walter Lang: Freies Land Ernst Lüthold: Bannertreue

Im Schritt Viktor Burkhardt: Freies Land

Wir jungen Schweizer

Im Laufe des vergangenen Frühlings übertrug Radio Beromünster mit der Harmonie Uster (Leitung Herr *Albert Häberling*) in drei Sendungen unter dem Titel „Neue Blasmusik“ einen Teil repräsentativer Werke, die im Herbst 1956 an der Arbeitstagung für Blasmusik erklingen waren. Dieses Programm umrahmte ein Referat von Herrn Redaktor *Ernst Tobler*. Alte und neue Bläsermusik bildeten den Titel einer Sendung des gleichen Blasmusikensembles mit Kompositionen von Joh. Christoph Bach, H. K. Schmid und A. Häberling. Der gleiche initiative Dirigent brachte im Radio mit der Harmonie Pfäffikon ZH. ebenfalls neue Blasmusik zur Aufführung.

A u f r u f

Wir werden öfters gebeten um

Adressen von Familien, welche auswärtige Musikstudierende als Pensionäre aufnehmen

und um

Uebgelegenheiten für Pianisten, Geiger und Sänger.

Das Sekretariat nimmt solche Adressen gerne entgegen und vermittelt sie weiter.

Von unsern ehemaligen und gegenwärtigen Schülern:

Herr *Karlhans Ammann* (Bariton), Zürich, gab in Wiesbaden mit Fräulein *Rosmarie Stuber* am Flügel einen Liederabend mit Werken von Schumann, Loewe, Brahms und Wolf.

Der 12jährige *Peter Aronsky* (Klavierausbildungsklasse Frau Bertie Biedermann) erspielte sich im August in Thun mit dem Krönungskonzert von Mozart, begleitet vom Thuner Kurorchester, wie die Thuner Presse berichtet, „einen triumphalen Erfolg“.

Herr *Hans Baumberger* spielte mit dem Kammerorchester Schöffland Werke von Tunder, Rosenmüller, Vivaldi, Bach und Händel.

Herr *Heinrich Egli* veranstaltete in Turbenthal mit dem Tösstaler Kammerorchester und einem Singkreis eine Serenade „Musik aus Wald und Flur“ mit Volksliedern, Kanons und Kompositionen von Ahle, Vivaldi, Telemann, Haydn, Mozart und Brahms.

Von Herrn Prof. *Guido Fässler* gelangten an einem Abend mit „Werken von Luzerner Komponisten“ der Sektion Luzern der Schweiz. Musikforschenden Gesellschaft „Fünf Lieder nach Texten von Kurt Jung (1952/53)“, interpretiert von Fräulein *Adele Raeber*, Sopran, und vom Komponisten am Klavier und „Drei Stücke für Bratsche und Harfe“ (Bratschenpart Herr *Armin Meier*) zur Erstaufführung.

Im März und im September bestritten im Rahmen der Sendung „Ostschweizerchöre singen“ von Radio Beromünster der Damenchor Herisau und der Männerchor Harmonie Herisau (Leitung Herr *Paul Forster*) ein Liederprogramm. Herr Forster amtet seit einiger Zeit als Präsident des Schweiz. Berufsdirigentenverbandes.

Fräulein *Claudia Guggenbühl* (Klavierklasse Herr Max Biber) spielte am Schlußkonzert des Zürcher Gymnasiums das A-dur Rondo für Klavier und Orchester von Mozart K. V. 386.

Herr *Walter Hämig* setzte auf das Programm seines diesjährigen Zürcher Klavierabends Werke von Beethoven, Schumann, Liszt und Brahms. Die N. Z. Z. (Rh) berichtet von einem stilistisch gut aufgebauten, musikalisch und technisch sehr anspruchsvollen Programm mit schönem Gelingen, von feiner Wirkung, Klarheit, ungemeiner Zartheit und solidem Können.

Herr *Emil Heer*, bisher in Heiden, wurde als Organist und Betreuer der kirchlichen Singarbeit an die Zwinglikirche Winterthur gewählt.

Zum ersten schweiz. Treffen der Gesellschaft der Orgelfreunde spielte der St. Galler Domorganist Herr *Siegfried Hildenbrand* im Zyklus „Ostschweizerische Barockorgeln“ auf der Orgel der ehemaligen Klosterkirche Fischingen Werke von Froberger und Bruhns, auf der Chororgel der Kathedrale St. Gallen Präludium und Fuge in c und Passacaglia und Fuge in c von J. S. Bach. Herr Hildenbrand betreute ferner am 5. internationalen Bachfest Schaffhausen im Konzert mit dem Reinhartchor den Orgelpart in der Bachschen h-moll Messe, im Abonnementskonzert des „Kammerchor Kobelt“ Zürich denjenigen der Matthäuspassion und wirkte in einem Sinfoniekonzert in St. Gallen als Solist im 10. Orgelkonzert von Händel mit.

Frau *Verena Landolt* gab in der Tonhalle Zürich einen eigenen Liederabend mit Kompositionen von Schumann, Burkhard, Schoeck, Wolf und Bartók.

Im „Podium der Jungen“ von Radio Beromünster spielte Herr *Samuel Langmeier* die Suite in C-dur für Violoncello solo.

Frau Dr. E. Brock-Sulzer berichtet in der „Tat“ über die Uraufführung von Marcel Dorniers „Dienst auf Golgatha“ durch die Studentenbühne des Gymnasiums Immensee. „Auch die musikalische Begleitung von Professor *Lenherr*, die kühner Dissonantik nicht aus dem Wege geht, zeugt für die Aufgeschlossenheit dieser Spielgemeinde“. Es handelt sich um eine sehr eindrucksvolle Bühnenmusik für Klavier vierhändig. Herr Professor *Lenherr* amtet seit einiger Zeit als Lehrer für Chorgesang und Gregorianik am Missionsinstitut Bethlehem in Immensee.

Fräulein *Ursula Littmann* (Violine) und Fräulein *Hedy Graf* (Sopran) waren die Solistinnen in einem Konzert des Kammerorchesters Helmuth Reichel (Mozart D-dur Violinkonzert K. V. 218 und Arien von Bach und Mozart).

Der Sender Europa I brachte mit dem Wiener Pro-Arte-Orchester Bachs Violinkonzert in E, Solist *Andrej Lütschg*.

Am Musikwettbewerb des Kaufmännischen Vereins Zürich erkämpfte sich Herr *Albert Lutz* (Klavierklasse Herr Max Biber) mit Bachs italienischem Konzert als Pflichtstück den ersten Preis.

Unter den ehemaligen Studierenden der Gesangsausbildungsklasse von Frau Prof. Maria Philippi nimmt wie Herr Fritz Mack auch Fräulein *Katharina Marti* eine besondere Stellung ein. Seit ihrem Diplom im Jahre 1944 hat sie sich in Kirche, Konzertsaal, Radio und Theater einen hervorragenden Namen geschaffen und zählt heute zu den ersten und meistgehörten Altistinnen. Fräulein Marti sang im Radio Beromünster u. a. unter dem Titel „Soeben im Neudruck erschienen“ eine Kantate von Schütz und Lieder aus dem Zyklus „Nachhall“ von Schoeck. Am 5. internationalen Bachfest Schaffhausen interpretierte sie die Alt-Partie in Bachs Kantaten „Der zufriedengestellte Aeolus“, „Bleib bei uns“ und „O ewiges Feuer“.

Herr *Werner Matzinger* (Violindiplom 1956) ist seit 1. September Mitglied der Theaterformation des Tonhalleorchesters Zürich.

Die Reihe der Abendmusikkonzerte im Berner Münster wurde u. a. mit Werken von Purcell und Bach eröffnet, wobei Frau *Marlis Metzler* als Solistin mitwirkte.

Herr *Karl Neracher*, St. Gallen, interpretierte über Radio Beromünster im Rahmen zeitgenössischer italienischer Musik die Violinsonate von Antonio Veretti.

Ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Ungarnhilfe in der Kirche St. Peter Zürich mit Werken von Mozart wurde von Herrn *Kurt Reich* dirigiert.

Im Radio Monte-Ceneri konzertierte Herr *Heiner Reitz* (Violine), begleitet von seiner Mutter, Frau Elisabeth Reitz-Croset, mit Kompositionen von Leclair, Bloch und Respighi. Er gab ferner einen eigenen Abend in Bern, ein Konzert im Zürcher Podium und als Solist mit dem Collegium Musicum Helveticum, dem u. a. Fräulein *Marie-Louise Moser* und Herr *Peter Lippert* angehören, Konzerte in Deutschland (Schweinfurt, Duisburg) und in Südamerika (Argentinien, Brasilien, Chile und Peru).

Mit seiner Sing-Elite des Gottfried Keller-Schulhauses in Basel musizierte Herr *Karl Riss* ein feinsinnig zusammengestelltes Frühlingprogramm (Volkslieder und Werke von Morley, Händel und Carey).

Aus dem Jubiläumsprogramm des Männerchors Wiedikon Zürich (Leitung Herr *Walter Roth*, Weinfelden) übertrug Radio Beromünster u. a. Werke von Mozart und Schubert.

Von Frau *Anne Schaad* (Sopran) gesungen, übertrugen Radio Beromünster und der Schweizer Kurzwellensender wiederholt Arien aus Barockoperen, ferner solche von Telemann, Pasquini, Bononcini und Mattheson und gemeinsam mit Fräulein *Katharina Marti* Scherz- und Spottlieder.

Herr *Ernst Schweri*, Wohlen, Leiter des Männerchors Chur, wurde als Musiklehrer an die Kantonsschule Chur gewählt. Sein Abschiedskonzert in Wohlen war eine ausgezeichnete Aufführung des deutschen Requiems von Brahms.

Fräulein *Adelhait Schaer* interpretierte am Radio Beromünster Lieder von Carl Friedrich Curschmann, einem vergessenen Liederkomponisten des letzten Jahrhunderts.

In der Kirche Eschlikon veranstaltete Herr *Otto Spörri* eine Passionsmusik mit Werken von Bach, in der evangelischen Kirche Niederuzwil eine Abendmusik unter Mitwirkung von Fräulein *Verena Böhi* (Mezzosopran) mit Orgelwerken, Liedern und Kantaten von Buxtehude und Rudolf Moser.

Frau *Heidi Blomster-Wörz* erteilt z. Zt. an der Universität von Boulder Colorado USA. Deutschunterricht, führt ihre Musikstudien weiter und berichtet von dem bedeutenden Einfluß, den Bartók in den Vereinigten Staaten auch noch nach seinem Tode sowohl im Konzertsaal als auch auf pädagogischem Gebiet ausübt.

Nach Redaktionsschluß erreicht uns die erschütternde Nachricht vom unerwarteten Hinschied unseres verehrten Herrn Prof. *Walter Rehberg*.

Redaktionelle Notiz: Lehrer, ehemalige und gegenwärtige Schüler unseres Institutes werden um regelmäßige Einsendung von kurzen Berichten über ihre Tätigkeit gebeten. Verantwortlich für die Redaktion:
Walter Bertschinger, Vizedirektor.

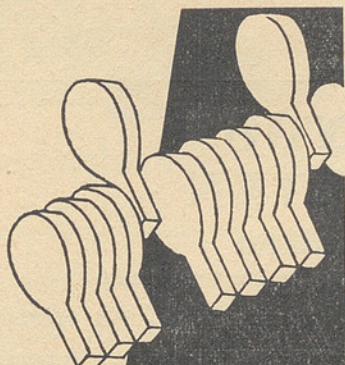
Unsere Winterferien beginnen

Montag, den 23. Dezember 1957 und dauern 2 Wochen
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 6. Januar 1958

Eine wahre Fundgrube für jeden Musikfreund

ist unser klingendes Haus am Pfauen in Zürich. Flügel, Pianos und Kleinklaviere bekanntester Marken stehen zu Vergleichen zur Verfügung. Alle Noten für Einzelinstrumente, Chor- und Orchesterwerke (Generalvertretung der Universal-Edition). Unser reiches Lager an Violinen, Bratschen und Celli wird durch ein hochstehendes Atelier für Geigenbau und Reparaturen ergänzt. Küng-Blockflöten für Schüler und Lehrer. In unserer riesigen Platten-Abteilung erleichtern Ihnen 10 Abhörkabinen die Auswahl. Radio- und Grammo-Apparate in hochwertiger Ausführung erfreuen durch ihre Klangfülle. Alles, was Ihr musikalisches Herz erfreuen kann, finden Sie im

Pianohaus Jecklin, Pfauen, Zürich 1 - Tel. 051/241673



Ramspeck

Zürich ☎ 32 54 36

Flügel / Klaviere

GEIGEN & CELLI

An- und Verkauf,
Tausch, Reparaturen
im
Fachgeschäft



**P. BÄNZIGER
& CO.**

Seefeldstr. 5/II, Zürich 8

BEIM STADTHEATER

TEL. 24 43 29

50

**JAHRE
FORSTER**



50

**JAHRE
QUALITÄT**

Forster
BELLEVUE/PLATZ

Teppiche, Bodenbeläge, Vorhang- und Möbelstoffe



PIANOS PLATTEN

Musikalien

für alle Instrumente

jetzt beim Theater am Central - Zähringerstr. 32 - Tel. 344 844

Das Musikbuch – vom Musikhug

Musik-Alben — Musiker-Biographien

<i>Berlioz, König Lear, Ouvertüre</i>	Fr. 3.10
<i>Debussy, La mer</i>	Fr. 13.45
<i>Ibert, Flötenkonzert</i>	Fr. 12.35
<i>Ibert, Ausgabe für Flöte und Klavier</i>	Fr. 16.85
<i>Ravel, Klavierkonzert G-dur</i>	Fr. 10.75
<i>Ravel, Ausgabe für 2 Klaviere</i>	Fr. 24.20
<i>H. Kühner, Hector Berlioz, Charakter und Schöpfung</i>	Fr. 12.05
<i>H. Rutz, Claude Debussy, Dokumente seines Lebens und Schaffens</i>	Fr. 12.80
<i>W. Tappolet, Maurice Ravel, Leben und Werk</i>	Fr. 10.—

HUG & CO. ZÜRICH LIMMATQUAI 26 / 28
ALLE INSTRUMENTE

In der Zwischenstunde ins heimelige

FLORIDA

Alkoholfreies Restaurant

ECKE SEEFELDSTRASSE / FLORASTRASSE ZÜRICH 8